

# Jahresbericht des katholischen Lehrervereins der Schweiz für 1948/49

Autor(en): **Müller, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530257>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 1. SEPTEMBER 1949

NR. 9

36. JAHRGANG

## JAHRESBERICHT DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ FÜR 1948/49

*Von Josef Müller, Zentralpräsident*

Die Welt bietet heute ein Bild unheilvoller Zerrissenheit. Es geht um die Macht, um die Frage, wer der Menschheit die Lebensgesetze diktieren wird. Unerbittlich und mit verwerflichsten Mitteln erhebt der Kommunismus seine Faust. Sein Haß und seine Wut gelten dem Christentum. Wo der Kommunismus seine Gewaltherrschaft aufrichtet, beeilt er sich, die Gesetzestafeln von Sinai zu zerschmettern. Mit brutalster Konsequenz bemächtigt er sich der Jugend, und darum duldet er auch keine Erzieher, die ihm durch Wort und Tat entgegenwirken könnten; denn nur, wenn es ihm gelingt, die jungen Seelen mit seinen unheilvollen Ideen zu erfüllen und zu begeistern, kann der Kommunismus auch in Zukunft zu immer neuen Schlägen ausholen und der Welt sein blutiges Joch aufzwingen.

Noch vor einem Dutzend Jahren lächelte man spöttisch, wenn von Moskau aus die Weltrevolution verkündet wurde. Man tat diese Drohungen achselzuckend als Posaunenstöße aussichtslosen Größenwahnes ab und paktierte mit dem Unhold, indem man hoffte, den Kommunismus neutralisieren zu können. Die Rechnung erwies sich als falsch. Der Kommunismus kennt keine Kompromisse, sondern nur Taktik, um seine Gegner einzuschläfern. Das ist ihm angesichts der heutigen Lage in den Oststaaten glänzend gelungen. Das Tier im Schafspelz hat sich überall als Wolf entpuppt. Dort, wo vor Jahren noch blühen-

des christliches Leben herrschte, brüten die Menschen verzweifelt in Knechtschaft und Qual.

Es wäre ein schlechter Trost, zu glauben, der Drache hause noch weit entfernt von unsern Grenzen. Seine Saat keimt auch in unsern Nachbarländern, ja selbst in unsern Gauen.

Doch zur Verzweiflung wäre erst Anlaß, wenn die Menschheit das Gottvertrauen verloren hätte; denn es gibt auf der Erde immer noch einen Hort der Gerechtigkeit, immer noch eine Sonne, die Liebe ausstrahlt und Früchte der Selbstlosigkeit zum Reifen bringt. Das ist das Christentum, das bisher allen Stürmen getrotzt und End allen Endes doch Siegerin bleiben wird.

Auf junge Seelen diese Sonne strahlen zu lassen, ihnen die Augen für die göttlichen Lehren zu öffnen, ihre Herzen mit christlichem Gedankengut zu erfüllen, ihnen den Weg zu den Höhen des Ideals zu weisen, ist Sache der christlichen Erzieher, der Kirche und der Lehrerschaft.

Dieser hohen Aufgabe hat sich die katholische Lehrerschaft verschrieben; und um sich gegenseitig zu heben und zu stärken, hat sich die schweizerische katholische Lehrerschaft im *Katholischen Lehrerverein der Schweiz (KLVS)* zusammengeschlossen.

Man findet für diese weltanschaulich begründete Haltung der katholischen Schweizer Lehrer nicht überall Verständnis, weil man sich von einer einheitlich

geschlossenen Lehrerschaft eine größere Durchschlagskraft verspricht. Da sich aber der Tätigkeitsbereich eines Lehrervereins nicht in Methodik- und Besoldungsfragen erschöpft, ist in einem weltanschaulich getrennten und politisch gegliederten Lande eine Einheit nicht möglich, wohl aber bei gutem Willen eine Zusammenarbeit in methodischen und standespolitischen Fragen. Sie sollte aber auf dem Boden der *Parität* gesucht werden. Ansätze hiefür sind beim Schweiz. Schulwandbilderwerk, bei der Aktion »Zum Tag des guten Willens« und teilweise auch beim Schweiz. Jugendschriftenwerk vorhanden. Es gäbe aber zweifellos noch andere Gebiete, auf denen einer Zusammenarbeit nichts im Wege stünde.

Die Tätigkeit des KLVS ist vielgestaltig, und der Jahresbericht gleicht einem bunten Filmstreifen.

Die verschiedenartig gelagerten Verhältnisse im Tätigkeitsgebiet des KLVS bedingen eine Gliederung des Vereins in 38 *Sektionen*, die auf lokalem Boden ihre besonderen Aufgaben lösen. Die eingegangenen Jahresberichte zeugen von pulsierendem Leben, wenn auch da und dort ein etwas zu gemächliches Arbeitstempo eingeschaltet wird. Gewiß, nicht jeder Präsident ist eine Paulusnatur; aber Präsidenten die ihr Amt als unerwünschte Last empfinden, sollten sich einen tüchtigen Nachfolger suchen, denn der KLVS steht und fällt mit seinen Sektionen.

Die *Jahresversammlung* vom 16. Oktober 1948 in Schwyz erfreute sich eines guten Besuches. Die Sektion Schwyz verstand es, der Tagung ein eindrucksvolles Gepräge zu verleihen, und der Erziehungsdirektor des Kantons Schwyz, Herr Dr. Schwander, schenkte der Veranstaltung seine volle Sympathie. Herr Prof. Dr. Neff, Schwyz, erwies sich in seiner katholischen Schau über »Hundert Jahre Bundesstaat« als ausgezeichneten Kenner der Geschichte. Allen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen

haben, gebührt aufrichtiger Dank. An dieser Versammlung wurden die zwei Krankenkassenveteranen Jakob Oesch und Alfons Engeler, St. Gallen, in Anerkennung ihrer langjährigen Krankenkassentätigkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Das *Zentralkomitee* versammelte sich am 23. Juni 1949 zu arbeitsreicher Sitzung in Zürich.

Der *Leitende Ausschuß* tagte viermal, am 2. Dezember 1948, am 27. Januar, am 21. Mai und am 28. Juli 1949, worüber in der »Schweizer Schule« Bericht erstattet wurde (s. Nr. 19 und 22, Jgg. 1948/49, und Nr. 4 und 8, Jgg. 1949/50).

Die Hauptaufgabe in der Aufrechterhaltung des Kontaktes mit der Mitgliederschaft und in der Weiterbildung der Lehrerschaft fällt der »Schweizer Schule« zu. Die Redaktionskommission, bestehend aus den Herren Dr. Niedermann als Hauptschriftleiter, Johann Schöbi (»Volksschule«), Dr. Vonlanthen (»Mittelschule«), Prof. Bürkli (»Religionsunterricht«) und Fr. Silvia Blumer (»Lehrerin«) prägen der Zeitschrift Wertgeltung auf. Die »Schweizer Schule« genießt denn auch über die Landesgrenzen hinaus hohes Ansehen. Grundsätzlichkeit, Wissenschaft, Methodik und Berichterstattungen vereinigen sich im Vereinsorgan in glücklicher Weise. Sowohl die Lehrerschaft als auch die Geistlichkeit und Schulbehörden schätzen die »Schweizer Schule« als Fundgrube pädagogischer und methodischer Anregungen.

Auch der letzte Jahrgang des *Schülerkalenders* »*Mein Freund*«, inhaltlich von Herrn Lehrer Hans Brunner, Luzern, und technisch vom Verlag Otto Walter, Olten, vorzüglich gestaltet, konnte seinen Leserkreis erheblich erweitern. So nimmt der Schülerkalender in der Jugendliteratur einen guten Platz ein.

Das Problem des *Jugendschriftenwesens* wurde von der Jugendschriftenkommission gepflegt. Herr Prof. Dr. Niedermann umriß in mehreren Sitzungen Bedeutung und

Aufgaben des katholischen Jugendschriftenwesens. Eine der Früchte dieser Zusammenarbeit mit andern interessierten Vereinen ist der *Jugendschriftenwettbewerb*. Damit ist die Tätigkeit nicht erschöpft, und es muß diesem Gebiete weiterhin große Aufmerksamkeit geschenkt werden. Einem eingehenden Studium wurde auch die Mitarbeit am *Schweizerischen Jugendschriftenwerk* (SJW) unterzogen. Zwar sind in den verschiedenen Kommissionen auch Katholiken vertreten, aber der Boden der Parität ist bis heute noch nicht gefunden worden. An einer vom eidgenössischen Departement des Innern einberufenen Konferenz vom 23. November 1948 in Bern über die *Bekämpfung der jugend- und volksschädigenden Druckerzeugnisse* nahm als Vertreter des KLVS Herr alt Präsident Fürst teil.

Wer auf das *Schweizerische Schulwandbilderwerk* abonniert ist, würde sich nur schwer entschließen können, inskünftig auf dieses ausgezeichnete Anschauungsmaterial mit Kommentaren zu verzichten. Die Begründer des Werkes verdienen unsern Dank. Auch hier wirken katholische Lehrpersonen mit.

Die Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Turnlehrerverein via *Turnkommission* gestaltete sich befriedigend. Den Wünschen des KLVS wird weitgehend Rücksicht getragen.

Zur Ermöglichung des *16. Pädagogischen Ferienkurses der Universität Fryburg* vom 18. bis 23. Juli 1949 in Luzern trug auch der KLVS bei, indem er sich unter die Träger des Kurses einreichte. Es wurden Gegenwartsfragen der Heimerziehung behandelt.

Im verflossenen Vereinsjahr befaßten sich H. H. Vizepräsident Dormann, Seminardirektor, Hitzkirch, und die Herren Seminarlehrer Anton Achermann und Dr. von Moos mit der Schaffung eines *Bibelwandbilderwerkes*. Die Angelegenheit steht noch im Stadium eingehender Abklärung.

Am 3. und 4. August 1949 fand in Luzern eine Tagung des *Weltverbandes katholischer Pädagogen* statt. Die Arbeiten dieses Verbandes waren durch den Weltkrieg lahmgelegt worden. An dieser Sitzung wurde der Präsident De Boer, Holland, bestätigt. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Van den Berghe (Belgien), Nowotny (Österreich), Müller (Schweiz). Weitere Sitze sind Ländern offen gehalten worden, die nicht die Möglichkeit hatten, Vertreter zu entsenden.

Zur Tagung der *Reichsvereinigung katholischer Lehrer von Österreich* vom 13. bis 20. Juli in Salzburg wurden Präsident Müller und Schriftleiter Dr. Niedermann abgeordnet, die vom Idealismus und dem Schaffensdrang der österreichischen Lehrer stark beeindruckt waren.

Laut einem Schreiben hat der Bundesrat den Präsidenten des KLVS zum Mitglied der nationalen UNESCO-Kommission ernannt, wodurch bekundet wird, daß auch die katholischen Belange vertreten werden sollen.

An einer Studientagung über »Die sittliche Erziehung der Jugend«, veranstaltet von der *Sektion für Erziehung und Unterricht*, stellte auch der KLVS einen Referenten.

Zu den Patronatsverbänden zur Herausgabe des Friedensheftes »*Zum Tag des guten Willens*«, das am 18. Mai, dem Tage der Friedensbotschaft der Kinder von Wales, in vielen Schulen verteilt wird, zählt auch der KLVS.

In den Vorstand der »*Stiftung Zwysyghaus*« wurde an Stelle des Präsidenten Müller Herr Lehrer Staub, Erstfeld, gewählt. Erstmals konnte Mitgliedern der Stiftungsverbände eine Preisermäßigung zugesichert werden.

Zum *Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz* bestehen beste Beziehungen. Man ladet sich gegenseitig zu den Tagun-

gen ein und nimmt gegenseitig Anteil am Schaffen.

Im Vorstand des *Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz* besitzt der KLVS eine Vertretung, wodurch versucht wird, gewisse Aufgaben zu koordinieren.

Zur Aufstellung des *Exerzitienverzeichnisses* wird der KLVS beigezogen, da größter Wert darauf gelegt wird, daß möglichst viele Lehrer in den Gnadentagen der geistlichen Übungen Kraft und Mut holen.

Auch der *Schweizerische Berufsberaterverband* kümmert sich um die Mitarbeit des KLVS. Herr Reallehrer Lehmann in St. Gallen amtiert als Vertrauensmann des KLVS.

Unter den Institutionen des KLVS fällt der *Hilfskasse* die wichtige Rolle zu, in Not geratenen Lehrpersonen und Lehrersfamilien Hilfe zu leisten. Die Jubiläumssammlung ergab einen Betrag von rund 1500 Fr. Die Hilfskassekommission unter dem Vorsitz von Herrn Personalchef Stalder Alfred, Luzern, unterzieht die Gesuche einer gewissenhaften Prüfung und sucht nach Möglichkeit die Solidarität durch die Tat zu beweisen.

Zur Mittelbeschaffung dieser Hilfskasse trägt auch die *Reisekarte* mit dem Verzeichnis von Vergünstigungen bei Verkehrsanstalten und Sehenswürdigkeiten wesentlich bei. Die Zahl der Vergünstigungen konnte auch im verflossenen Jahre erweitert werden, obschon es heute noch Verkehrsanstalten gibt, die aus welt-

anschaulicher Antipathie dem KLVS ein Entgegenkommen versagen.

Als weitere Finanzquelle der Hilfskasse dient sodann das *Unterrichtsheft*, ein praktisches Lehrertagebuch, das sich wachsender Beliebtheit erfreut.

Um sich gegen *Haftpflichtfälle* zu sichern, kann der KLVS seinen Mitgliedern gegen eine sehr geringe Prämie mit einer Haftpflichtversicherung dienen.

Dem Helferwillen entspringt auch die *Patenschaft für das Meiental*. Die Angelegenheit steckt aber immer noch in gewissen Anfangsschwierigkeiten. Daß außer den angeführten Aufgaben noch ungezählte Kleinarbeit Anforderungen an den Idealismus der leitenden Organe des Verbandes, der Sektionen und Kommissionen stellt, ist für jedermann einleuchtend, der Einblick in das Leben der vielgestaltigen Organisation besitzt.

So bleibt dem Berichterstatter noch übrig, all den vielen Mitwirkenden zu danken für die Treue zu den Idealen und die Mitarbeit im Dienste der christlichen Jugend.

Möge auch weiterhin der Idealismus über große und kleine Sorgen und Enttäuschungen siegen! Auch das kommende Jahr braucht Männer und Frauen, die ihr Berufsethos an den ewigen Quellen der Lehre Christi stärken und keine höhere Lebensaufgabe kennen, als die Jugend zu Gott zu führen und so einen Damm aufzurichten gegen die niederreißenen Kräfte des Gottlosetums.

## AUSTRIA DOCET

*Eindrücke einer Reise zu Österreichs katholischer Lehrerschaft*

*Von Josef Niedermann*

Aus den geruhsamen und oft fast spiegeligen Verhältnissen unserer Heimat in ein Land wie Österreich zu fahren, das neben seinen zerstörten Bahnen, Brücken, Wohn- und Geschäftshäusern, kunstvollen Kirchen und ganzen Stadtteilen auch seine

staatliche Selbstverwaltung und Ordnung und vor allem sein früheres blühendes Schulwesen wieder aufbaut, das ermöglicht Einsichten, die einem vielleicht bei weniger krassen Gegensätzen nicht so klar bewußt geworden wären. Dieser österrei-